

21.09.01

## Das Zeitalter der Reichen Herzöge

Mehr als 50 000 Besucher pilgerten bislang in die Gotik-Ausstellung in Landshut *Von Hannes Burger*

"Vor Leinberger" wurde in der ehemaligen bayerischen Residenzstadt Landshut eine Gotik-Ausstellung etwas seltsam betitelt, die seit der Fürstenhochzeit im Sommer bereits mehr als 50 000 Besucher anzog und noch bis Ende Oktober zu sehen ist. Die Absicht, sich für die Ausstellung in der gotischen Spitalkirche Heiliggeist des unter Kunstverständigen berühmten Namens von Hans Leinberger als "Lockvogel" zu bedienen, nennt Franz Niehoff, der Leiter der Landshuter Museen, etwas geschwollen eine "synergetische Passungsform zwischen Wissenschaft und Marketing".

Gemeint ist das Zeitalter der "Reichen Herzöge" von Bayern-Landshut von 1393 bis 1503, in dem der große Landshuter Bildhauer von europäischem Rang "am oberen Zeitrand" steht und daher nur mit wenigen Beispielen seiner Werke selbst vertreten ist. Trotz der werblichen Nutzung von Leinbergers Namen, kam es Niehoff aber vor allem darauf an, deutlich zu machen, dass vor dessen Schaffenszeit die gotische Skulptur in Bayern-Landshut während des gesamten 15. Jahrhunderts in einem weiten europäischen Bezugs- und Kräftefeld zwischen Prag und Burgund stand.

Die Ausstellung zeigt deshalb auch aus einem weiten Umfeld Werke von Künstlern der Gotik und Spätgotik, als das berühmte monumentale Chorbogenkruzifix in der St. Martinskirche 1495 schon fertig, aber der vierthöchste Kirchturm der abendländischen Christenheit in Sandsteinbau noch nicht vollendet war.

In seinem Geleitwort hebt Oberbürgermeister Josef Deimer die politische Dimension dieser Zeit rund um die Landshuter Hochzeit hervor und stellt damit den historischen Bezug zur Hochblüte der Gotik im Herzogtum Bayern her: "So heiratete Herzog Heinrich der Reiche im Jahre 1412 Margarethe von Österreich, die Schwester König Albrachts II.; Herzog Ludwig der Reiche ehelichte im Jahr 1452 Amalie von Sachsen, die Schwester von Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht; Herzog Georg der Reiche schließlich feierte 1475 seine Vermählung mit Hedwig, der Tochter des Jagiellonenkönigs Kasimir IV."

Diese europäischen politischen Ambitionen der Landshuter Wittelsbacher-Herzöge mit ihren politischen und Handelsverbindungen nach Österreich, Polen, Böhmen und Ungarn in dieser Epoche, die mit dem verheerenden Erbfolgekrieg zu Ende ging, schlugen sich nicht nur in der Stadtbaukunst nieder. Wie die Gotik-Ausstellung in der Hl. Geistkirche mit vielen wertvollen Leihgaben zeigt, reichten die Wechselbeziehungen dieser Höfe weit über ihre Bauhöfen hinaus in den aufwendigen Luxus einer höfischen Repräsentationskultur und vor allem in die religiöse Kunst des Spätmittelalters hinein.

Zu der Ausstellung "Vor Leinberger" hat Franz Niehoff begleitend einen aufwändigen, für sich allein schon ausgezeichneten Katalog in zwei Bänden herausgegeben. Er erläutert darin das breite Spektrum der Werke in der Hl. Geistkirche von bruchstückhaften Kapitellen bis zu ganzen gotischen Flügelaltären, von Sakralgegenständen, Gemälden und einzelnen Statuen bis zu Reliefs und großen Skulptur-Gruppen verschiedener Meister. "Vielleicht kann diese Ausstellung sogar den Anstoß geben, dass die heute auch nicht gerade arme Stadt Landshut endlich doch noch zu einem ihren Kunstschatzen angemessenen großen Museum unter fachkundiger Leitung kommt."